

# Arendsee's Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schriftleiter, Druck und Verlag: W. H. Störbe, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,  
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.  
Bezugspreis:  
In der Stadt vierteljährlich 1,50 Mark,  
außerhalb durch die Post frei ins Haus  
2,00 Mark, bei Bestellung von der Post  
2,50 Mark.

Anzeigen  
werden am Montag, Mittwoch und Freitag  
bis 10 Uhr vormittags erbeten.  
Anzeigenpreis  
für die 5 gepaltene Korpus-Zeile oder deren  
Raum 2 Pf. Restanteil die 4 gepaltene  
Zeile 1 Pf.  
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 38. Bezugspreis  
vierteljährlich 6.— M.

Donnerstag, den 31. März 1921.

Inserate: 6gep. Zeile 60 Pf.  
Reklame: 3gep. Zeile 50 M.

32. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Ordnung für die Erhebung einer Fremdensteuer (Kurtaxe) in der Stadt Arendsee.

Auf Grund des Stadtverordnetenbeschlusses vom 26. Novbr. 1920 wird gemäß §§ 12 und 90 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (Ges. Bl. S. 152) nachstehende Ordnung erlassen.

§ 1.  
Wer sich in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober länger als 3 Tage in der Stadt Arendsee aufhält, ohne hierseits einen dauernden Wohnsitz zu begründen, hat als Kurtaxe die in folgenden Paragraphen festgesetzten Vergütungen (Kurtaxe) für die von der Stadtgemeinde zu Kurzweden hergestellten und unterhaltenen Anlagen an die Stadtkasse zu entrichten.

§ 2.  
Die Kurtaxe beträgt für eine einzelne Person für jede Woche 6 Mark, für eine Familie 12 Mark. Eine angefangene Woche wird für voll erklärt.

Ein Kurtaxist in Begleitung nur eines Kindes unter 10 Jahren wird als 1 Person gerechnet.

§ 3.  
Kurtaxisten sind die in Begleitung der Kurtaxe befindlichen Dienstboten aller Art.  
Wer, ohne Kurtaxe zu bezahlen, sich bei hier einheimischen nächsten Verwandten belustigungswise aufhält, zieht Kurtaxist unter der Bedingung, daß für den Besuch keinerlei Entgelt direkt oder indirekt an den Besuchgeber geleistet wird. Der Magistrat kann die Freistellung unmittelbarer Personen von der Kurtaxe beschließen. Ferienkolonien sind von der Kurtaxe befreit.

§ 4.  
Auf Einsprüche gegen die Heranziehung zur Zahlung der Kurtaxe entscheidet der Magistrat, gegen dessen Beschluß der ordentliche Rechtsweg Platz greift. Durch Einsprüche und Klage wird die Verpflichtung zur Zahlung nicht aufgehoben.

§ 5.  
Sie wird auf Grund der dem Kurtaxist nach Polizeiverordnung abfolgenden Anmeldung durch Beauftragte des Magistrats gegen Leistung einbezogen. Haftpflichtig für die Zahlung der Kurtaxe sind auch diejenigen Personen, die dem Kurtaxist Wohnung gewähren.  
Die Kurtaxe unterliegt der Beitreibung im Verwaltungsverfahren.

Die Kurtaxkarte hat der Inhaber stets bei sich zu führen und dem städtischen Kontrollbeamten auf Verlangen vorzuzeigen.

§ 6.  
Diese Ordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.  
Arendsee, Altmarkt, den 30. November 1920.

Der Magistrat.  
Saalfeld. Albrecht. Blüth. Merkel. Benede.

Der in vorstehender Ordnung enthaltene Tarif für Vergütungen (Kurtaxe) wird hiermit gemäß § 12 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 festgesetzt.  
Magdeburg, den 16. Februar 1921.

Namens des Bezirksausschusses.

Der Vorsitzende.

In Vertretung.

gez. Schumann.

### Milchkarten-Ausgabe

Donnerstag, d. 31. März, 1921 vormittags 9—12 Uhr

### Zuckerkarten-Ausgabe.

Freitag, den 1. April 1921, normittags von 10—12 und nachmittags von 2—4 Uhr.

In Kinder unter 10 Jahren können Karten nicht ausgegeben werden.

Der Magistrat.

### Krankeubrot.

Vom 1. April ds. Js. ab ist dem Bädermeister D. Beebe in Arendsee die Feststellung des Krankeubrottes übertragen worden.

Die Krankeubrotter weisen wir nochmals auf ihre An- und Abmeldepflicht hin und bemerken, daß bei nicht rechtzeitiger Anmeldung Strafen bis zur Höhe von 30.— Mark festgesetzt werden können, und bei nicht rechtzeiti-

ger Abmeldung bis zum 11. f. Mts. die Steuer für das kommende Halbjahr fortgezahlt werden muß.  
Arendsee, den 28. März 1921.

Der Magistrat.  
Saalfeld.

## Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 30. März 1921.

**Theater.** Der Verein für Volkstheaterspiele „Frohfinn“ aus Saalweel führte am 2. Oftertag im Berliner Hof in Arendsee das Benehische Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten“ auf. Die Aufführung war für Dilettanten durchaus anerkennenswerth, wenn man über einige Sprachschwierigkeiten hinwegsieht. Die Kostüme waren ebenso wie die Ausstattung der Damen zeitgemäß. Der Dialog, besonders der Damen, war lebhaft, die Herren standen etwas dagegen zurück. Die Heiterkeit bei den Zuschauern hielt während der ganzen Aufführung an, ja sie gab sich oft, besonders bei der jüngeren Welt, in unangenehmer und störender Weise kund.

**Bannerweib.** In Aden Unverstand oder tierischer Zerstörungswut hat am Donnerstag voriger Woche ein Junge mit einem Beil etwa 10 der an der Seepromenade zwischen Billa Reih und Hornig stehenden Bäumen mehr oder weniger beschädigt, jedoch ihr Wachstum teils in Zweifel gezogen ist. Der Zerstörer hat, wie sich leicht feststellen läßt, an mehreren Bäumen längere Zeit drauf los gehakt. Herr Gärtner Berger hat mehrere der stark Verwundeten bereits verbunden. Elternhaus und Schule können nicht oft genug von solchen und ähnlichen Vorfällen warnen.

**Bannerweib.** Der Arbeiter-Adfarrer-Verein „Freiauf“ begeht am 3. Juli seine Bannerweib, zu welcher sämtliche altmärkische Bundes-Vereine, wie auch die hiesigen Vereine eingeladen werden.

**Frühjahrsrennen.** Der Pferdewacht- und Sport-Verein in Saalweel veranstaltet am Sonntag, den 19. Juni ds. Js. sein diesjähriges Frühjahrsrennen. Alles Nähere wird später im Anzeiger bekannt gegeben.  
**Das einzige Zeit ausgefallene Zugpaar fährt wieder.** Wie aus dem heutigen Fiskusat der Stendaler Kleinbahn A. G. hervorgeht, verkehren die beiden Nachmittagszüge wieder.

**Osterburg.** Die Lehrer des Kreises Osterburg beschloßen auf einer Versammlung des Kreislehrervereins, die am 21. März hier stattfand, bis auf weiteres als Mindesthonorar für eine Privatstunde 8 M. zu fordern.

**Stendal, 29. März.** Einbruch in die katholische Kirche. In der letzten Nacht wurde mittels Einbruchs in die hiesige katholische Kirche der dreiarmlige und 14 einarmige Standleber mit Werten von 15 000 M. gestohlen. Die Diebe haben das Gartengitter besetzt und sind durch ein nach der Gartenseite zu befestigtes Fenster in die Kirche eingestiegen. Die Täter sind unbekannt. — Fahrrad Diebstahl. Dem Wächtermeister Z. wurde aus einem Husflur der Frommshagenstraße das Fahrrad im Werte von 1450 Mark entwendet. Das Fahrrad hat schwarzen Rahmen, eine nach oben gebogene Verkrümmung. Marke „Dars“ Nr. 287 210. — Bahnhofsdiebstahl. Eine Ritz-Zuermöden im Gewicht von 25 Pfund wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof entwendet.

**Berlin, 29. März.** Hier sind letzte Nacht vor den Toren Berlins neue Attentate auf Eisenbahnzüge verübt worden. Die Polizei hat im Büro der „Neuen Fahne“ einige Tausend Proklamationen beschlagnahmt, die die Ausrufung der Räterepublik Deutschlands anzeigen. In den Berliner Fabriken hat der Generalstreikruf der Kommunisten heute früh wenig Beachtung gefunden. Es wird gearbeitet wie an jedem dritten Feiertag.

**Galle, 29. März.** Nicht weniger als fünf öffentliche Weiden sind von den Kommunisten gesprengt worden. Bei der Sprengung der großen Eisenbahnbrücke bei Ammendorf wurden die Schienenstränge bis auf 1000 Mtr. mit in die Luft geworfen. Der Verkehr zwischen Halle und Thüringen konnte gestern aber noch nicht aufgenommen werden. Die Besetzung der Leunawerke bei Merseburg, dem Sitz des zuffisch-deutschen kommunistischen Aktionskomitees, soll heute Dienstag durch die Reichswehr erfolgen. Im Bezirk Eisleben und Mansfeld wurden gestern wieder 13 bewaffnete Russen festgenommen.

### Kirchliche Nachrichten.

Reparatur: Donnerstag, 31. März 10 Uhr vormittags Weiterfeier. Heil. Abendmahl.

## Stendaler Kleinbahn A. G.

Vom 1. April d. Js. ab verkehren die Züge  
Nr. 4 ab Stendal-Ost 2 Uhr 20 Minuten,  
an Arendsee 4 Uhr 45 Min. nachm.  
Nr. 5 ab Arendsee 6 Uhr 10 Min.,  
an Stendal-Ost 8 Uhr 30 Min.  
wieder täglich.

Die zum Teil abgeänderten Abfahrtszeiten der Züge auf den Zwischenstationen können aus den Aushangfahrplänen ersehen werden.

Der Vorstand.

Eine Ladung grobkörniger prima

## Grudekoks

ist eingetroffen. Beginn des Verkaufs morgen früh 8 Uhr.

Anfolge der eintretenden Fracht-Erhöhung ist eine Preissteigerung unausweichlich und empfiehlt sich daher jeder Hausfrau, sich jetzt mit Grudekoks einzudecken.  
G. Törper, Bahnhof.  
Telef. Nr. 24.

## Am Freitag, 1. April,

stelle ich wieder bei Herrn Walter Schulz einen Transport

## Färsen

ganz nahe vor dem Kalben, zum Verkauf.

Herm. König, Lindenbergr.



## Eine wunderschöne Zigarre

in Aroma ist die

### Tempelrecht-Zigarre

bei

### Friedrich Jäger, Zigarrenfabrik.

Stücken-Soda	Pfund 0,85 Mark
Weich-Soda	1,60 "
Zil Paket 2,00 M.	Perfil Paket 4,00 "
Saloma, Salma! und A. H.	
Seifenpulver	Pfund 4,20 Mark
Acetseife	Pfiegel 6,00 Mark
Schmierseife	Pfund 8,00 Mark
ff. Toilettenseife	3,00, 4,00 Mark
Waschblau	Beutel 0,50 Mark

## Heinrich Preuß Nachfolger.

? Sselam Aleikum ?



# Auferstehung.

Frühlingsregen steht durch das Land, an Baum und Strauch brangen die ersten Blattoasen im zarten Grün und die Aepfel beginnen wieder zu süßen im Saft. Die Natur wenigstens hat in allen Wäldern nicht verlernt. Während des Krieges freilich, da siehen es zu weilen, als sände auch sie sich nicht mehr auf dieser Erde zurecht. Da gab es manchmal Wintertage mitten im Sommer und Sommertage im Winter; da gab es Trockenheit, während wir den Himmel um Regen anflehten, und Straßen und Felder litten unter Überschwemmungen, als wär nichts so sehr notat wie trockne Wärme. Damals war alles außer Rand und Band geraten, und so schienen auch die Naturgesetze ihre Stellung verloren zu haben. Insofern aber wenigstens hat die Welt mittlerweile wieder ihr Gleichgewicht wiedergewonnen. Die Jahreszeiten wechseln wieder getreu dem regelmäßigen Ablauf der Dinge, und so hübsch wie diesmal Frühlingsmorgen sieht sich bei uns eingestellt hat, so schönjuchserfüllt hat die Herzen der Menschen von dem Verlangen nach Auferstehung aus der Nacht des Jaffes und der Verzweiflung, in der wir vom rechten Wege so weit, so weit uns verirrt haben. Können wir die Erinnerung an die unsäglichen Verwirrungen der letzten Jahre, an das fürchterliche Dech, doch von uns abtun und wie mit neuerlebten Sinnen uns den Schönheiten der Schöpfung, den Befestigungen unseres Glaubens hingeben, mit denen gerade das Christet die unüberlebte Weise der Geschlechter vor uns erbauet und immer wieder ansehtet hat uns Not und Trauer, aus Nummer und Gierb. Wie wenn wir wieder fähig werden der Auferstehung im Dienste jener ewigen Gesetze, die von Uralters Zeiten her die Welt zusammengehalten haben, werden wir wieder des inneren Friedens teilhaftig werden, ohne den auch angestrengte Arbeit nicht gedeihen kann. Wer uns mit gutem Beispiel vorangeht auf diesem Wege, das ist die Jugend. Sie hat sich mit Begeisterung dem Vaterlande geopfert, als das Erbe unserer Väter in Gefahr geraten war, und sie ist durch ein Meer von Unruhe und Irrtum, von Galt- und Hoffungslosigkeit hindurchgegangen, nachdem alle ihre Ideale zusammengebrochen waren. Aber der Drang nach Auferstehung ergriffe sie bald wieder mit himmelstürmender Gewalt. Von ihren ungeheuren Anstrengungen geteilt, schloß sie sich zu Verbänden aller Art zusammen, ergab sich dem Wandertreiben und der Parteifreude, mehrte ab, was sie auf den ausgetretenen Pfaden der Parteibücherei festhalten oder zu neuen unsicheren Experimenten im Dienste ihrer fremder Zwecke verlorben wollte, und baute sich allmählich ein Haus jenseits, das von allem anderen durchweicht ist, nur nicht vom Mobergeruch einer verunkunten Zeit. Allerdings, von Spaltungen und Trennungen, von feindseligen Grenzbeziehungen hat sie sich auch nicht freigehalten, die Grenzlinien des inneren Unfriedens, der uns so tief in Ohnmacht und Mitleidigkeit verstrickt hat, nicht völlig abgestreift. Wie seltenmal wichtiger ist, daß sie das Leben befaßt mit der gegen die Schwere der Vergangenheit ihrer jungen Jahre, und daß sie ihre ganze geistige Arbeit auf neues Wachen und Werden einwirft. Wieder ist ihr mit dem Untergang unseres Kaiserreichs das Ende aller Dinge gekommen, noch trauf sie unseren Märdern die Kraft zu, deutsches Wesen und Wollen für immer zu unterdrücken. Die Unverfäglichkeit dieses Wesens so rein wie möglich zu erhalten, sich stark zu machen zum Kampfe gegen alle Mächte der Finsternis, der Sinesigung, der Verführung, das ist die Aufgabe, die sie sich gestellt hat. So dürfen wir hoffen, ein neues Geschlecht heranzuwachsen zu sehen, das den Gefahren der Zukunft in höherem Grade Kampfbereit vermag, als wir es, gegenüber den schweren Prüfungen der jüngsten Vergangenheit, sein uns sagen dürfen. Die erste Jugend wird sich bald wie immer gearteten „Sanktionen“ entzainen lassen.

Doch steht es auch sonst nicht an kritischen Anzeichen für den Wiederbeginn einer fremdlicheren Entwicklung nach den unendlichen Zerstörungen der Krieges- und Umwälzungsahre. An erster Stelle verdient da die Ordnung und

Pflichtlichkeit genannt zu werden, die unser öffentliches Verkehrsleben, seitdem der frühere Chef der Reichsbahnen, General Groener, von ihm Weich ergriffen hat, anscheinend. Will wollen Weich ist jetzt, in den obersten höchsten Bestimmungen, gesagt worden, daß unsere Eisenbahnen mit ein Hauptverdienst daran zukomme, daß der deutsche Charakter des Landes so zu überlegendem Ausdruck gelangt ist. Hund zweihunderttausend Menschen aus allen Teilen des Reiches in wenigen Tagen einem bestimmten Ziele zuzuföhren, das ist für sich eine durch schwere Bestimmungen eines Weltkrieges nicht tausendfach geläufige Verwaltung eine Aufgabe ersten Ranges. Unsere Eisenbahner haben sie gelöst mit der fabelhaften Zuverlässigkeit und Dienstleistung, die immer zu ihren herborragenden Eigenschaften gehört haben. Hier ist Wiederanbauarbeit geleistet worden, die dem ganzen deutschen Volke zum Segen gereichen wird. Und wenn diese Beispiele gute Sitten verderben, so wird man von gutenöhnen dürfen, daß sie allenthalben Kraft und Liebe zu redlicher Pflichterfüllung wieder wecken werden. Wir gehen, aller Zukunftszeit nach, sehr brüchigen den wirtschaftlichen Verhältnissen entgegen; wenn wir ihnen unsere alterproben moralischen Güter wieder entgegenstellen können, dann werden wir auch neuen Einschränkungen und Entbehrungen gewachsen sein.

Nach ist unsere Welt nicht bis auf den Grund zerstört, noch dürfen wir hoffen, sie neu wieder aufzubauen, noch dürfen wir deshalb jeden Feindes Keim mit Feinden begühen, der im Leben des Frühlingswindes, im Erlarkten deutschen Glaubens und deutschen Wesens zu kraftvollem Leben emporzupreien will.

# Französische Phantasia.

Die ewigen irrfinnigen Zahlen.

Im französischen Senat gab der Berichterstatter zur Entschuldigungsfrage eine Darstellung über die Maße der Reparationsforderung, und machte eine Reihe von Zahlenangaben, die sich besonders auf die Frankreich und seinen Alliierten zugehörigen Schäden, sowie auf die bereits von Deutschland erfolgten Leistungen beziehen. Die provisorischen Abschätzungen der Frankreich zugehörigen Schäden seien auf 218.541.550.120 Franken festgelegt und geteilt in folgende Zellen: Die Wiederherstellung der an Alliierten angehörigen Schäden beläufige sich in Franken auf: Industrie: 32.882.521.679, Gebäude 36.992.500.000, Hausrat 25.119.500.000, nicht bebauter Grund und Boden 28.671.546.225, staatliches Eigentum 1.958.217.193, öffentliche Arbeiten 2.589.299.425, andere Schäden 2.839.885.000, Verluste zur See 8.009.818.722, Algerien und Kolonien 10.710.000, im Auslande 2.094.025.000, Zinsen (5 Prozent) vom 11. November 1918 bis 1. Mai 1921 4.125.000.000, Schädlung von Personen: Militärpersonen 50045.890.000, Gelddiebstahlungen für Familien 12.936.956.824, Pensionen für Opfer der Zivilbevölkerung 514.465.000, Währungsverluste 1.899.290.000, Aufwand für Kriegsführung 976.906.000, unzureichende Gehälter 233.123.513, ungerechtfertigte Entlohnungen 1.267.615.939, ins gesamt 218.541.596.120.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

**Zentralrat der neuen Postkarte.**  
Die neuen Postkarte und die neuen Tarife im Telegramm- und Postschleppverkehr werden am 1. April in Kraft treten. Die Neuregelung der Fernsprechnetze wird Gegenstand eines Entwurfs sein, der dem Reichstage im April zugehen wird.

**Fürherer Zusammenritt des Reichstages.**  
Wie verlautet, soll der Reichstag auf Wunsch der Reichsregierung bereits am 13. April wieder zusammenzutreten, um vor Pfingsten noch eine Reihe von einzubringen Gesetzentwürfen zu verabschieden. Bekanntlich hat das Plenum beschlossen, frühestens am 20. April wieder zusammenzutreten.

**Von der Zollgrenze am Rhein.**  
Wie ein Pariser Blatt mittelt, wird der Volksherrler sich mit dem Bericht der Interparlamentarischen Rheinlandkommission in Koblenz über die Aufrechterhaltung einer Zoll-

# Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beierereignisse.

- \* Nach dem Bericht der Entente-Kommission in Opateln beträgt das Gesamtvermögen in Oberschlesien 716.406 deutsche und 471.406 polnische Einheiten.
- \* Wie verlautet, soll der Reichstag auf Wunsch der Reichsregierung schon am 13. April wieder zusammenzutreten.
- \* Im Vordruck hat eine Konferenz der Bergarbeiter stattgefunden, die beschloß, die Regierung um Einleitung neuer Verhandlungen in der Oberbergschicht- und Lohnfrage zu erlöhen.
- \* Der Reichshof von Köln, Dr. Müller, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.
- \* 14 Kommunen, die an dem Stenert auf die Berliner Siegesfeier beteiligt sein sollen, wurden von der Berliner Polizei verhaftet.
- \* In der französischen Presse legt eine neue Hebe gegen Deutschland ein; trotz der deutschen Wehrzeit müsse man Oberwachen den Polen übergeben.
- \* Die Neuwahlen zur italienischen Kammer sind auf den 27. April festgelegt worden.

grenze im Rheinland besaßen. Als Grundlage für die Verhandlungen dient ein Memorandum von 50 Seiten. Das Blatt sagt, daß dieser Bericht einmütig von der Rheinlandkommission angenommen worden sei. Es sei möglich, daß seine hauptsächlichsten Beschlüsse auch von dem Volksherrler angenommen werden würden.

**Zentrum und Regierungsbildung.**  
Nach parteioffizieller Verlautbarung ist gelegentlich der Tagung des Reichstages der Zentrumspartei die Frage der Regierungsbildung in Preußen Gegenstand der Verhandlungen der in Berlin anwesenden Mitglieder der Landtagsfraktion gewesen. Als deren Ergebnis wird bekannt, daß die Zentrumspartei nach wie vor an dem Standpunkt festhalte, die Vertretung der Regierungsbildung durch die Deutsche Volkspartei sei unbedingt geboten.

## England.

**Reichsbeschlussschicksale im Unterhaus.** Im englischen Unterhaus erwiderte der Kronanwalt auf eine Anfrage, daß die Nichtbefragung der deutschen Kriegsverbrecher durch die deutsche Regierung einer der Gründe war, weshalb die Sanktionen angewendet wurden. Diese Antwort wurde vom Hause mit Jaen bejaht. Sir Harry Pitt Rivers fragte, wann die Kriegsverbrecher zur Bestrafung gebracht werden sollten, ob etwa am 1. April. Sir Gordon Howard teilte mit, er könne nicht sagen, wann die Unterjudung vor sich gehen würde. Er könne dem Hause aber mitteilen, daß es schwierig gewesen sei, die englischen Zeugen zu sammeln und zu überreden, nach Leipzig zu fahren. Auch diese Mitteilung wurde mit Jaen bejaht. Nachdem Sir Gordon alsdann gefragt hatte, daß der deutschen Regierung vor längerer Zeit eine Note mit dem Namen von sieben der schwersten Kriegsverbrecher zugesandt worden sei, erwiderte auf der Veranlassung der Opposition: „Entfällt die Liste auch den Namen eines gewissen Wilhelm?“

**Danzig.** Der mehrheitspolitische Polizeipräsident Brungen hat vom Danziger Senat die Mitteilung erhalten, daß er auf eine weitere Befassung in diesem Amt nicht zu widerstehe habe.

**Wien.** Wie verlautet, beabsichtigt Frankreich sein Kontingent an oberösterreichischer Kohle an Österreich abzutreten.

**London.** Minister Austen Chamberlain wurde einstimmig zum Nachfolger Bonar Lobs in der Führung der antirussischen Partei gewählt.

**Paris.** Nach den feindseligen Wärttern in Marsch Cochin der Autrität zur Schwelch verboten worden. Es sind strenge Maßnahmen gegen die bolschewistische Propaganda getroffen worden.

**London.** Nach ihrer eingetroffenen Meldung reaktivierten die Eingeborenen des Reichs-Kongos gegen die belgischen Behörden, Französischer Negerbanden terrorisieren das Land. 50 Panselschauer sind niedergebrennt und viele Farmer getötet.

**Sofia.** Baron Uchida erklärte vor dem Kammerauschuß, daß Japan unter allen Umständen auf das ihm vom Welttribunal über die Insel Yap übertragene Mandat bestehen werde.

**Peking.** Auch China hat sich entschlossen, in gleicher Weise wie England, eine 50-prozentige Einfuhrabgabe auf deutsche Waren zu erheben.

# Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebenfeld.  
(Wiedruck verboten.)

Und mit Anemmal glaube er die Erklärung dafür gefunden zu haben. Ihre reine Seele schauderte zurück vor dem Glanze des Heroldes, der Weis und Kinder verließ. Wie er selbst sein Weib aus demselben Hause gewollt hätte, so lehnte sich sicher auch in ihr etwas auf gegen das Auflehnens Waters, das in seinen Aden sich und sich nicht abtun ließ wie ein Name.

Das lag so nahe, schien ihm so natürlich und Leuchtend. Nur das Bewußtsein seines eigenen Charakters, der, wie er immer mit Vergnügen konstatiert hatte, so gar nichts Gemeinliches mit dem des Waters besaß, sowie die bisher über diese Katastrophe hinweggehenden.

Knapp ehe ihr Weib aus der eintainen Wiesenstraße wieder in Gelübde Gatten einbog, blieb er stehen und sagte, Weib, heute anheben. Ich herzeite, was in dir vorgeht, Weib, und was sich ereignet auf deine Beine legen muß; du kannst das rechte Wortreden nimmer finden an dem Eohn eines solchen Waters. Aber ich, Weib, in mir ist kein Zug seines Wesens, das schände ich mir! Und eben, weil dieses Heroldes, meine Jugend verlebte und heute noch wie eine dunkle Wolfe über mir und über meines Weib, hat sich mein Charakter geklärt wie Stahl im Feuer. Du kannst dein Schicksal begehrt in meine Hände legen. Wie, was immer auch kommen mag, wird du mich schwach und schwandend finden, wo Weib und Unrecht in Frage kommt.

Ein bitterer Haß durch Weibes Gesicht. Ein seltsamer Schauer stieß aus ihren Augen über ihr Hin und dann umklammerte ihre Hände beschwörend die seinen, während die Worte leidenschaftlich von ihren Lippen flüchteten.

„Du wärdst du doch Heber zuweilen schwach und kümmerlich, Weib! Weib! bei doch weniger herter Stahl! Dein Vater! Was geht mich dein Vater an? Ich will nicht sein, und ich fühle von ganzem Herzen mit deiner

amen Mutter, oder heider Schicksal hat nichts mit unserer Liebe zu schaffen. Nur du, du — du Amer steht mir vor Augen.“

„Ich — Armer!“

„Nal Arm, weil du ein Knecht deines Verstandes bist! Arm, weil du dein Herz in Ketten legst, die unnatürlich sind, weil du eine Wäule schaffst zwischen dir und allen liebenden Menschen, weil du den falschen Weg geht im Leben!“

„Ich? Majal Ich?“

„Ein Atman, glaube an Vollkommtheit.“

„Nul Nal Du, erlaube mir doch, ein einziger Stein, den du als Schicksal unter ein schwaches Menschenmännchen legst, ist mehr wert als all dein Vermögen, die Menschen an formen nach deinem Sinn! Nicht niedersehen — aufbauen sollen wir im Leben, bauen mit lebenden Händen und lebender Seele! Hände ich doch Worte, um dich zu überreden, dir die Augen zu öffnen aber dein Linn! Führt du es denn nicht selbst, wie du dir alle eunfremde, die du so leicht beglücken könntest, nur weil du nicht mit ihnen fähig? Weil zu ihre Weib nicht verheiratet und ihre Schuld und ihren Jammer, sondern nur deine Kaste, tote Gerechtigkeit die Weib? Deine Eltern, die ich verlassen wollen, deine Schwestern, die um ihre Weib kämpfen, selbst jenes arme Weib, das um ihr Weibchen Lebensluft bangt — alle läßtst du von dir, mit keinem fähst dein Herz, welches Verbrechen! Und dann wunderst du dich, wenn es einam wird um dich?“

„Sie hatte es etwelch gesprochen und heile Tränen fanden in ihren schönen Augen. Wenn aber war blaß geworden bis in die Lippen und starrte sie starrer an.“

„Es war unheimlich einen Schritt zurückgetreten und machte seine Hände wieder beweglich.“

„Nun du!“, sagte er endlich schwermütend. „Nun du bist gegen mich!“

„Und laut wie aus Erz geflossen haben seine Bize aus.“

„In diesem Augenblick verdient er wirklich den Spitznamen der Zeit: der Eiserne.“

„Stumm haben sie einander an, und zum ersten Male,

seit sie sich kannten, fühlte Majal, daß etwas Fremdes wieder ihnen emporgiebt. Das brachte sie um alle Erinnerung.

„Sein „Nun du!“ war ihr wie ein Messer durch die Brust gefahren. Aufschluchsend hauchte sie nach seiner schlaf herabhangenden Weiden.“

„Mein Weib! Sage das nicht! Ich liebe zu dir, immer und immer, was du auch tun magst und wie du auch bist, denn ich liebe dich! Aber manen muß ich dich... und dich bitten aus der Liebe meiner Liebe heraus: Kehre um! Ich könnte dich nicht eben sehen, verlannt und gemieden von allen denen, deren Glück auch du auf falschem Wege suchst!“

„Die feineren Herzen seiner Bize milderte sich. Der Ton der Liebe hatte den Weg zu seinen Herzen gefunden.“

„Es ist nicht der falsche Weg, Majal“, sagte er ruhiger. „Und auch dir zullebe könnte ich ihn nicht verlassen, denn es ist der Weg meiner Überzeugung!“

„Nun Überzeugungen können falsch sein!“

„Diese nicht. Die Zukunft soll es dir beweisen. Und nun las mich mit mehr über diese Dinge freieren. Zwischen dir und mir soll nur Liebe sein. Willst du mir das versprechen?“

„Ja.“

„Traurig und ergeben kam das Wort über ihre Lippen. Stumm legten sie die kurze Strecke bis zur Wäule hinunter, welche wo Weib hat heilig von Majal verabschiedete.“

Als sie wenige Minuten später ihr Zimmer wieder betrat, sah sie eine Depesche auf dem Tisch liegen, die in schwachen gelbem Licht lagte.

„Sie war von Majals Vater und kündigte seine Heimkehr an.“

„Ich legte sie fe heiligt. Was sie vor zwei Stunden noch in Glanz und Verleht hatte, läßt jetzt nur ein mattes Freudengefühl und manche bange Frage in ihr aus.“

(Fortsetzung folgt.)

# Frankreich will Ober-Schlesien teilen

Entsch. des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat am 1. d. M. die Begriffe dieser Tage auf dem schlesischen Boden in Berlin einen Zug von der Abstimmung heimkehrender Ober-Schlesier und sagte u. a.: „Geliebte Brüder und Schwestern aus Ober-Schlesien! Nach langem Zagen ist die Freude nun in unser Herz eingedrungen. Frankreich hat den glänzenden Beweis deutscher Vaterlandsliebe und Treue gegeben. Das ganze Vaterland hat auf Ober-Schlesien gedrungen, und es ist in feiner Hoffnung nicht zurückgeblieben durch die Treue der Ober-Schlesier. Ihr habt schwere Sorgen mit dieser Sache auf euch genommen. Weder werdende Mütter, noch sterbende Greise haben sich gekümmert, die Strapazen dieser langen Reise auf sich zu nehmen. Der Dank des Vaterlandes ist Euch für alle Zeiten sicher. Jetzt gilt es, neue Weiler aufzubauen, und aufs neue die Ober-Schlesien unentwärtbar und ungeteilt für alle Zeiten vereinigen bleiben mit unserem Vaterlande. Das deutsche Ober-Schlesien: Glückselig!“

Am 1. d. M. hat der Reichspräsident den Reichspräsidenten veröffentlicht, der folgenden Wortlaut hat:

„In das deutsche Volk! Die deutsche Sache in Ober-Schlesien hat einen entscheidenden Sieg errungen. Er ist dem einmütigen Einfließen des gesamten deutschen Volkes zu danken. Die einschneidende Veränderung hat ungeduldet aller gegenseitigen Verträge, die dem deutschen Gebirge zu entspringen, in ihrer überaus berechtigten Ober-Schlesien aus dem Reich und dem Ausland haben, erfüllt von der Liebe zur Heimat, Einberufungen und Mütter nicht gekümmert. In einer glänzenden Weise hat sich das deutsche Volk vollzählig nach Ober-Schlesien gestellt, um ihrer Pflicht gegen Heimat und Vaterland zu genügen. Mit großer Eiferfertigkeit haben alle Schichten der Bevölkerung durch Sammlungen der Gebirgsleute die Mittel beigesteuert, um auch dem Aemtern die Reise nach Ober-Schlesien zu ermöglichen. Die Abstimmungsorganisationen haben durch hingebende unermüdete Arbeit und ruhmwürdiges Zusammenwirken das große Werk vollendet. In einer glänzenden Weise hat sich der sterbende Dank des deutschen Volkes gezeigt.“

Der Reichspräsident: Der Reichspräsident: Ober. Fehrenbach.

Die Spannung und die Verdringung, mit der in Österreich und Deutsch-Böhmen das Abstimmungsresultat aufgenommen wurde, konnte im Deutschen Reich nicht anders sein, als in Österreich. Die Grenzregionen des Reiches, die wirtschaftlichen Beziehungen auf Grund deren man das Verbleiben Ober-Schlesien bei Deutschland wünschten, wurde, wird die moralische Bedeutung der Tatsache betont, daß nach Durchbreiten und Räumen nun auch die Ober-Schlesien ein Bestandteil zum Deutschen Reich abgeteilt haben.

Minister Simons an die Reichsregierung.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Simons, begrüßt am 1. d. M. den schlesischen Dank in Berlin ebenfalls einen Zug heimkehrender Ober-Schlesier und betont dabei, die Schlacht sei gewonnen, Ober-Schlesien habe sich für Deutschland erklärt. Er fährt fort:

„Und wie groß der Sieg ist, das können wir so recht erkennen, wenn wir hören, wie unsere Gegner diese Abstimmung auffassen, wie sie sich gegen sie verhalten. Die deutsche Bevölkerung hat in so großer Mehrheit für das deutsche Vaterland ausgesprochen. Das ist ein Beweis, daß sich nur darum, einen Grund vorbringen zu können, um Ober-Schlesien bei Deutschland zu lassen, nicht genügt. Die Ober-Schlesien sind mit der deutschen Bevölkerung und mit der deutschen Bevölkerung verbunden. Die Abstimmung hat durch ihre Zustimmung und durch ihre Zustimmung die Ober-Schlesien für Deutschland erklärt.“

„Mit besonderem Dank und mit besonderem herzlichsten Empfindungen werden die Ober-Schlesier, die in ihrer Heimat zurückblieben und vielleicht nach weiterhin manchen Gefahren und Anfechtungen ausgesetzt sein werden, ihren Mit- und Kameraden und Herz noch tragen in dem festen Glauben, das dasjenige, was am 2. März verhandelt worden ist, für alle Zukunft durch seine Macht und sein Unrecht von Deutschland getrennt.“

Befestigung der französischen Presse.

Die französische Presse stellt sich aufrecht über den glänzenden Ausfall der Abstimmung in Deutschland und bringt allerlei Pläne an den Tag, wie man den ausgesprochenen Willen der Mehrheit justizmäßig machen könne. Der Friedensvertrag verleihe den Alliierten das Recht, Ober-Schlesien zu teilen und Polen die Kohlenbezugsfrage zu sprengen. Frankreich werde sich darüber freuen, daß Deutschland ein großer Teil seines Reichsraum entfallen werde, den es in den Straßen von Ober-Schlesien hatte, und wodurch es auch die

Mittel hatte, in Zukunft neuerdings den Weltfrieden zu führen.

Wesentlich anderer Meinung ist man in England. Die Mächte haben den großen deutschen Sieg in Ober-Schlesien herbor. „Star“ bezeichnet das Ergebnis der Abstimmung als einen sehr ersten Erfolg für Polen. Der unübliche französische Traum von der Wiederherstellung Deutschlands ist jetzt ausgemerzt. Das Ergebnis der Abstimmung ist ein Schlag für die Politik Frankreichs, Polen zu einer Verdringung Deutschlands zu machen.

Das Endergebnis der Abstimmung.

Nach dem Bericht der Internationalen Kommission in Oppeln beträgt die Zahl der in Ober-Schlesien abgetheilten Stimmen 716 406 deutsche gegen 471 406 polnische Stimmen. In Katowitz (Stadt) stimmten 75 584 Personen für Deutschland, 69 943 für Polen. Der Kreis Groß-Strehlitz hat nach diesem Bericht eine geringe polnische, der Kreis Weichen eine deutsche Mehrheit.

Nach den Feststellungen des Deutschen Reichskommissariats für die Abstimmung in Ober-Schlesien betragen die Abstimmungen in Ober-Schlesien bekannt gegeben werden:

Wyschnitz	87,83 %	Katowitz	57,10 %
Weichen	50,22 %	Königsgrube	74,74 %
Tarnowitz	39, — %	Gleiwitz	64,59 %
Hindenburg	51,80 %	Wahlwitz	36,54 %
Hofenberg	65, — %	Kraus	75,90 %
Obertal	27,85 %	Witold	26,40 %
Indultitz	53,26 %	Wiesch	29,20 %
Oppeln	57,63 %	Wieschnitz	99,61 %
Kreis-Strehlitz	69,04 %	Ratibor	70,79 %
Groß-Strehlitz	49,20 %		

Es ist jedoch damit zu rechnen, daß durch die Infolge der in Aussicht stehenden Ungültigkeitserklärungen zu erledigten Abstimmungen der Abstimmung in Ostpreußen, die in besonderer Nähe von polnischen Machenschaften betroffen worden sind, eine Veränderung des Gesamtergebnisses zugunsten der deutschen Sache herbeigeführt werden wird.

Ausstellungen des polnischen Terrors.

Unerhörte Gewaltthaten polnischer Banden hatten schon vor der Wahl, besonders im Kreis Bydgoszcz, eingesetzt. In der Umgebung von Bydgoszcz wurden die Häuser der Deutschen durch polnische Terroristen zerstört. In Gdow wurde das Automobil des Reichskommissariats durch ein Mischgewehr beschossen. Der Apogeeleiter wurde getötet, der Führer verletzt. Schwerer Terror wurde auch aus dem nördlichen Teile des Kreises Pleß in der Umgebung von Wilska gemeldet, wo Wismann und deren Gattin getötet, beschossen und teilweise verletzt wurden. Das deutsche Dorf Anhalt wurde von einer Bande umzingelt und zwei Stunden lang beschossen, das Pfarrhaus durch drei Handgranaten schwer beschädigt; das Dorf ist fast zerstört. Die deutschen Mitglieder des Hauptbureaus in Radziszew (Kreis Tarnowitz) legten ihre Ämter nieder, weil ihre Ernennung angedroht wurde. Ähnliche Terrorfälle werden aus den Kreisen Groß-Strehlitz, Katowitz, Hindenburg und Gleiwitz-Land gemeldet.

Im Landkreis Weichen sind nach der Abstimmung schwere Antritte entstanden. In Weichen wurden die Gewässer durch die polnische Bevölkerung verunreinigt, erdrosselt. Auf der Straße Weichen-Weichen wurde die Straßenbahn angehalten, sämtliche Leute verhaftet und vor den Augen der Franzosen verprügelt und schwer mißhandelt. Einige trugen einen Verwundenen davon. Die Deutsche Organe des deutschen Reichskommissariats wurde verhaftet. Dreißig Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

In Radziszew bei Katowitz wurden Handgranaten geworfen, in Schoppitz polnische Umzüge veranstaltet, Gewaltthaten gegen Deutsche verübt und die Wohnungen der Deutschen geplündert. Auch eine Frau wurde schwer mißhandelt. Schwere französische Antritte sind nach Schoppitz gemeldet worden.

## Von Nah und fern.

Das hiesige Hauptpostamt von Angelposten bestanden. Vor einigen Monaten wurde das hiesige Hauptpostamt von Angelposten im Werte von über 300 000 Mark beschlagnahmt. Die Nachforschungen nach dem Täter blieben trotz einer hohen Belohnung erfolglos. Man erdichtete sich den Dieb ermittelt worden, und zwar in der Person eines Jolanis-

betriebsführers, der sich der Mithilfe eines Jolanis-bieners bediente. Der Dieb hatte die gestohlenen Banknoten einem Hauptwachmeister der hiesigen Polizei zum Kauf angeboten, der das Geschäft aber ablehnte und erst zum Verräter wurde, als er selbst mit seinem Bruder, der ebenfalls Polizeiwachmeister ist, gegen Strafgebühren abgesetzt wurde.

Die Kämpfer auf die Berliner Siegesfeier verheißt. Die Berliner Polizei teilte mit: Es gelang der mit dem Siegesfahnenkommissionen beauftragten Kommission des Polizeipräsidenten, eine Reihe von Berjonen festzunehmen, unter denen sich wahrscheinlich die Hauptführender am Siegesfahnenkommissionen befinden. Sie waren schwer bestraft bei einer Verurteilung, die offensichtlich neue verbrecherische Unternehmungen zum Gegenstand hatte. Der Zugriff der Polizei geschah so vorsichtig, daß jeder Verdacht im Keime erstickt wurde. Mehrere der Festgenommenen sind auch anderer Verbrechen dringend verdächtig und schwer bestraft.

Schlagende Wetter. Auf der Grube Kulla in Ostpreußen erfolgte eine Explosion schlagender Wetter, wobei 24 Bergleute ums Leben gekommen sind. Schlimm Verwundet wurden im Krankenhaus getötet. Die Arbeiten sind auf der Grube durch die Explosion nicht unterbrochen worden.

Große Feuerbrünne. In Pogelow bei Stargard in Pommern verbrannte ein Großfeuer vier Bauerngehöfte mit sämtlichen Nebengebäuden. Hundert Schafe und ein Fohlen kamen in den Flammen um. Die Ursache des Brandes ist in Österreich als vollständig abgeklärt. Von 20 Häusern, die der Ort zählt, sind 56 völlig zerstört. In den Flammen haben 4 Menschen und 200 Stück Vieh den Tod gefunden.

Unstiller Zwischenfall auf einem amerikanischen Dampfer. Seinen Kapitän niedergeschossen hat der Zweite Offizier Goban an Bord des im Bremer Hafen liegenden amerikanischen Dampfers „Deranoff“. Der am Verlassen des amerikanischen Konsulats in vorläufige Haft genommene zweite Offizier gehörte seit neun Monaten zur Besatzung des Dampfers und gibt an, er sei von dem Kapitän stets unfreundlich behandelt worden. So habe ihm letzter der Kapitän eine Wache übertragen, die dem ersten Offizier zugeordnet war. Darüber habe er den Kapitän auf die Wache geschickt, sei aber in der Wache eingewiesen worden. In der Erregung hierüber habe er einen Revolver aus der Tasche gezogen und zwei Schüsse auf den Kapitän abgegeben. Der Kapitän ist darauf schwer verletzt in das Diakonissenhaus geschickt worden und dort gestorben.

## Gerichtshalle.

Reize Marlow. Im Kessel-Prozess wurde, wie aus Berlin berichtet wird, die Beweisaufnahme die durch eine kurze Verurteilung der Verhandlungen unterbrochen worden war, wieder aufgenommen. Vastor Rump, einer der Hauptbeteiligten gegen Kessel, wurde von dem Verurteilten des Angeklagten fast angegriffen und als durchaus unglaubwürdig gekennzeichnet. Um die Unglaubwürdigkeit zu beweisen, hatte die Verteidigung eine Anzahl Reizen, die Rump von früher her kennen, laden lassen. Der Vorfall trat den zum Teil für ihn schon angelegten und als durchaus unglaubwürdig gekennzeichnet und führte je auf persönliche Geringschätzung zurück. Es wurde dann unter allgemeiner Spannung Oberleutnant Marlow, dessen Frau in Kessel seit langem begünstigt haben soll, vernommen, und zwar unter Anwesenheit der Anklage. Bei der Vernehmung dieses Zeugen kam es mehrfach zu Zusammenstößen. Marlow, wie sein Vater, beantragt Weisheit er, bestrafen die Angeklagten nach Vernehmung der Zeugen. Ihren Angaben zufolge hat v. Kessel den Oberleutnant Marlow schon am Tage vor der Vernehmung der 29 Marlowen zu dem Unternehmern angeheuert und nachher mit allem Mitteln auf Marlow einzuwirken gesucht, um diesen zur Flucht zu veranlassen. Kessel und der Zeuge Oberleutnant Marlow widersprachen diesen Angaben mit Entschiedenheit. Der Standpunkt Marlow's zu Kessel femmelnde seine gegenwärtige Verurteilung. Der Angeklagte wies, daß er vor der Vernehmung seit der Verantwortung für die Verheißung, die er über dem Verurteilten hatte, tragen müsse, er lachte daher diese Verantwortung auf mich abzugeben und mich zu entfernen.

Schlagender vor Gericht. Eine in einer Berliner Filiale der Diakonissenanstalt begonnene Mißhandlungsbildete den Gegenstand einer Verhandlung vor der Berliner Strafkammer. Angeklagt waren drei Personen wegen Schlägung und Verheißung. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und die Angeklagte Agnes Ködinger zu 3 Monaten Gefängnis. Der vierte Angeklagte wurde freigesprochen.

„Ja, Verd...“

„Verd...“

„Guten Morgen, Mama! Du wollst...“

„Dort hatte früher in verflachtem Goldrahmen ein Bilderbüchlein von ihm und Jella gehangen.“

„Jetzt umschloß der Rahmen die Photographie eines alten Mannes mit dunklen melancholischen Augen. Dieselbe, die ihm gestern Abend vor die Nase gehalten war.“

„Mutter!“ rief er, farr auf das Bild blickend, zornig hervor.

„Da stand die alte Frau schon vor ihm, nicht mehr ängstlich verwirrt wie gestern, sondern hochaufersticht, fast drohend, ein trotziges Gesicht in den Augen.“

„Wohin bu mir auch das noch verdrüben? Das ist seiner gehende — hier — in meinem Zimmer?“

„Einen Augenblick lang war er sprachlos. Was das noch seine Mutter! Um zehn Jahre verjüngt sah sie aus in der lebensfrischen Kampferfrische, die ihr ganzes Leben zu durchdringen schien.“

„Und in seinem Kreuz und der Heilseligkeit, die darin schlummerte.“

„Er lachte lächlich bitter auf und wendete sich zum Gehen.“

„Verdrüben? Nein! Was, was du willst, wenn du — das mit deiner Weibchen verdrüben kommst. Ich will nicht mehr zu, das Zimmer zu betreten, wo man einen Scholten Mädrer erdrückt!“

„Er ging. Und diesmal hielt ihm kein Fuß zurück.“

Den ganzen Nachmittag verfolgte ihn das Bild, obwohl er sich mit heiligem Bemühen in die Arbeit setzte.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebenstein.

(Schlußwort verboten.)

„Wie würden die beiden, die sie liebte, sich verhalten? Ob milder, herzwarmer Vater und diese fanatische Natur, die alles Leben auf die schmale Straße einer Waise und unheimlicher waltenden Gerechtigkeit drängen wollte, während sie dem Gefühl nur einen armenigen Winkel im Verborgenen suchte.“

„Und doch — obwohl alles in ihr sich auflebte gegen seine Weltanschauung — ihr Herz drängte doch heiser zu ihm als je. Aus dem Meer der Mitleidigkeit, deren Gedanken sich nur um das Alltägliche drehten, zog er empor wie ein Wipfel, der unerschütterlich an seinem Ideal festhielt.“

„Freilich — Anstößel überer Ideen schickerten nur so oft an der Unausführbarkeit ihrer Ideen und fanden kaum als Wärtner...“

„Aber brandete er dann nicht doppelt Liebe, Mitleid und Uebung?“

„Und da war eine Stimme in Maria. Die stärkste immer beschlief: Er ist in Wirklichkeit gar nicht so! Das Unglück seiner Eltern hat sein Herz nur künstlich verhärtet und läßt ihm im blinden Drang ein Gewandgewicht gegen Schwärze und Treulosigkeit lauen. So legte er sich all diese Träume zurecht, die er seine „Uebung“ nennt. Aber eines Tages werden sie vor ihm zerfallen wie Speen im Winde, und dann?“

„Dann merke ich, seiner Seite stehen und sein armes kitzelndes Herz in den warmen Mantel meiner Liebe hüllen!“ gelobte sich Maria.

14. Kapitel.

Verd hatte eine schlechte Nacht hinter sich. Immer wieder sah er Maria's Gesicht, niedergebogenes Gesichtchen vor sich und hörte ihre Worte, die so bewundernd und eintrügnlich klangen, daß sie noch in der Erinnerung den Schlaf von seinen Lidern schweißten.

„War er wirklich auf solchem Wege? Schuld er Unheil, wo er Güter anrichtete? Nur flüchtig suchten diese Fragen in ihm auf, und er beantwortete sie mit einem entschlossenen Nein!“

„Über die Sorge, daß durch diese Ineinanderberührung Maria's Liebe zu ihm erschüttert werden ließe könnte, quälte ihn dafür keine Erwähnung.“

„Und im Morgenrauschen stand er auf und schielte über einen langen Brief, worin er die noch einmal ausführlich seinen Standpunkt zu erklären verstand.“

„Das machte ihn ruhiger. Nun mußte sie ihn doch verstehen.“

„Beim Frühstück schickte seine Mutter. Es war nur für ihn allein gedacht. Die gnädige Frau wollte erst später frühstücken, berichtet die Magd.“

„Bestimmt trank er seinen Kaffee und blätterte in der Zeitung. Aber weder Botschaft noch Tagesneuigkeiten vermochten heute sein Interesse zu fesseln. Immer wieder blickte das Bild der alten Frau, die er gestern ohne Gruß verlassen hatte, zwischen den Zeilen hindurch.“

„Die Hülfsblätter, die er ihm geschickt hatte, als er jene Photographie aufgab. Das war ein verbitterter Beleg des tiefsten Mitleids. Wie Ernie bestrahlt. Und er war ihr mit seinem Briege zu Hilfe gekommen! Im Gegenteil...“

„Kalt, lieblos hatte er sie verlassen und war erst heimgekommen, als er sie längst gar nicht, ihm vor Augen zu kommen? Wartete lieber mit dem Frühstück, bis er in die Kasselei hindereingegangen war, um nicht abermals Vorwürfe zu hören...“

„Wahrscheinlich war ihm, als hörte er Maria sagen: „Du darfst nicht gehen, ohne mich zu quälen, verdrübenes Wort gesagt zu haben. Sie ist doch deine Mutter!““

„Nach entschlossen legte er die Zeitung beiseite, stand auf und ging hinüber nach dem Zimmer seiner Mutter. Das ist ein einziger, Mama?“

„Nennen ein Gedächtnis, als hätte jemand höflich auf. Das Gedächtnis ließ zusammengerollten Papiers, dann ein abgerundetes unfröhliches.“

# Grundstücks-Verkauf.

Meine mit in Binde gegebene Grundstückerstelle mit 60 Morgen Acker, Wiesen und Wald, bebaufähige ich im ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Besitzer Otto Gieseler Binde (Altmark).

**1 Futterschwein** zu verkaufen  
Dessauerworth Nr. 5.

**1 Zierfentelb** hat zu verkaufen.  
Wilh. Pfanz, Thielbeer.

1 Miete feingemachtes trocken Stämmholz einen gaterhaltenen Burichen-Anzug, 1 Paar fast neue Schuhe beides Friedensware, hat abzugeben. Zu erfahren in der Expedition.

Süße gut erhaltene Herren- und Damen-Fahrrad-Gestell zu kaufen.  
Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Seradella** gute, feinsäugige Ware empfiehlt  
Walter Schulz.

**Rapskuchen** garantiert rein von fremden Bestandteilen eingetroffen  
Heinr. Preuss Nachfl.

**Grudefoks** (markefrei) offeriert Heinrich Preuss Nachfl. Wohnungen für Badegäste

Zwecks Anfertigung von Wohnungslisten wird in den nächsten Tagen ein Bote besonders bei den Einwohnern vorprechen, die bisher Wohnungen in Badegäste vermieten. Es wird gebeten, diesem Ansuchen über etwa für Badegäste in Frage kommende Zimmer, sowie über den Preis und ob mit oder ohne Morgentafel oder ganzer Verpflegung, zu geben. Wer etwa von dem Boten übergangen wird, wolle sich vom 5. bis 10. April in der Geschäftsstelle dieses Blattes melden.  
Arndsee, den 30. 3. 21.  
Der Verkehrsverein.

**2 gut möblierte Zimmer** mit 4 Betten vom 1. 7. bis 15. 8. gesucht. Angebote mit Preis erbitten unter F. H. an die Expedition dieses Blattes.

**1a. Schweineschmalz** sowie ff. **Kuhkäse** empfiehlt  
Erwin Schlichting.

**Kieler-Schleibücklinge** empfiehlt  
H. Thielbeer.

Vom 1. April d. Js. ab werden nach Genehmigung durch die kirchlichen und staatlichen Behörden, die Gebühren für die Beerdigungen erhöht. Die einzelnen Sätze sind aus unserer an den Kirchtürmen angehängten Bekanntmachung zu ersehen. Künftig wird nur von 10 bis 11 Uhr überläutet werden.

Arndsee, 26. März 1921.  
Der Gemeinde-Kirchenrat Ehrte.

**Backobst** wieder vorrätig.  
Gust. Meyer

**15 Arbeiter** gesucht.  
Bauhofbau Wehau - Kaulitz  
W. Frische,  
Schachtmeister Binde.

**Elektromonteur** gelernter, der selbständig arbeiten gewöhnt ist, 21 Jahre alt, sucht Stellung. Kost und Logis angenehm. Offerten erbitten unter F. S. an die Geschäftsst. d. Bl.

**2 rote Strasser** und 1 schwarze Vriestrafen entflohen.  
Wiederbr. erhält Verlobung.  
August Schröder jun.

**Schützengilde** Am Sonntag, den 3. April, nachm. 3/4 Uhr, findet unsere Mitgliederversammlung im Schützenhause statt, wozu die Mitglieder eingeladen sind.  
Die Herren Deputierten bitte eine halbe Stunde vorher.

Tagessordnung.  
1. Beschlußfassung des Schützenfestes Zeit und Musik.  
2. Beschlußfassung Saison-schießen.  
3. Wahl von 3 Kassens-treibern.  
4. Wahl eines Kassens-tendanten.  
5. Mehrere Anträge betreffs Änderung des Schützenfestes, Weiteres. Druck, Vorleser.

**Verein Feldgrau.** Am Sonnabend, den 2. April, abends 8 Uhr, findet im Altmärker Hof eine außerordentliche Versammlung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird dringend erwünscht.  
Der Vorstand.

**D. H. B.** Donnerstag, d. 31. März Versammlung im Berliner Hof.  
Der Vertrauensmann.

**Schrampe.** Zu dem am 3. April stattfindenden Tanz-Vergnügen laden freundlichst ein die jungen Leute u. Gastwirt Wohlmann

**Gestien.** Am 1. Mai, von 2 Uhr ab, findet in diesem Jahre unsere

**Maifeier** mit Tanz im Zelt statt, wozu freundlichst einladen die jungen Leute u. Gastwirt Köhl.

# Autogene Metallbearbeitung!

wie Schweißen, Schneiden von allen Metallen, werden sachgemäß und billig ausgeführt in der

**Schlosserei von Herm. Krause,**  
Arndsee i. Altmark, Breitestraße 103.

**Achtung! Achtung!**  
**Brandts Parfümerie-Frisör- u. Zigarrengeschäft**  
Arndsee i. Alt., Breitestraße 38.  
empfeilt allen Rauchern, welche Wert auf gute Fabrikate aus nur garantiert rein überseeischen Tabaken legen  
**Zigarren in jeder Preislage** der besten deutschen Fabriken, in allen Preislagen, von 15 Pfg. ab.  
Großes Lager in **Tabak u. Kautabak.** Bei Mehrabnahme dementsprechend Rabatt.  
Gleichzeitig empfehle ich auch mein reichhaltiges Lager in  
**Parfümerie- u. Toilettenartikel.**  
Für ausgekämmtes Haar zahle ich höchste Preise.  
Haararbeiten werden schnell und sauber angefertigt.

Großes, neuerbautes  
**Tanzzelt**  
empfehle ichweise  
L. Krüger, Genzien.

**Kleinau.**  
Am Sonntag, den 3. April findet unser diesjähriger  
**Preis-Skat** statt. Anfang 2 Uhr nachmittags. Hierzu laden freundlichst ein die Statbrüder und Gastwirt Seeger.

**Der Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch Auf“** feiert am Sonntag, den 10. April, von nachmittags 3 Uhr ab, im „Altmärker Hof“ sein  
**Frühlingsfest**  
wogu Freunde und Gönner unserer Sache herzlichst eingeladen sind. Das Komitee.

**Schlachtpferde**  
faust jederzeit.  
Auf Wunsch der Besitzer wird an Ort und Stelle geschlachtet.  
H. Delling, Hofschlächter, Osterburg, Balleriederstraße 29. Fernspr. 455.

**Goldmund** Stück-Zigaretten von 25 Pfg. an wunderschönes Aroma empfiehlt  
**Friedrich Jäger** Zigarrenfabrik.

Lupinen, Seradella, Klee-, Runkel-, Orange- u. Karottensaft, sowie Gemüsefasern empfiehlt

**Heinrich Kreuz Nachfolger.**  
**Schlachtpferde** faust jederzeit und zahlt die höchsten Preise, bei Unfällen sofort zur Stelle.

**Georg Soga, Hofschlächter,** Seehausen i. A., Grabenstr. 9. Telefon 259.

Für die vielen Glückwünsche zur Konfirmation meines Sohnes Martin  
**herzlichen Dank** Robert Zippel und Frau Binde.  
Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Eena sagen  
**herzlichsten Dank** W. Köhl u. Frau Siegan.  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Mäe danken herzlichst Aug. Gose u. Frau Rathslieben.  
Allen lieben Freunden und Bekannten sagen wir für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes Max erwiesenen Aufmerksamkeit unseren  
**herzlichsten Dank** Familie Otto Arnds.

Die glückliche Geburt eines  
**strammen Jungen** zeleben in dankbarer Freude an  
**Friedrich Schüber jun. und Frau** Wanda, geb. Deutsch.  
Arndsee, den 29. März 1921.

Statt Karten.  
**Emma Schmidt** August Benecke Verlobte  
Schrampe. Oster. 1921. Gestien.

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit  
**danke herzlichst.**  
Arndsee, den 30. März 1921.  
**Anna Müller.** Paul Grünewald.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern  
**herzlichsten Dank.**  
Besonders danken wir Herrn Pastor Kapphele für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe.  
Arndsee, den 26. März 1921.  
**Familie Karll.**

? Sselam Aleikum ?